

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Ercheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Adholar monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1.00 Pf., vierteljährlich 3.00 Pf. ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauriliusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonietzelle in Wiesbaden 30 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Weltamagelle 1.50 Pf. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe 2.1 Uhr mittags, Morgenausg. 2.1 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199. Redaktion Nr. 198. Verlag Nr. 218.

Nummer 218

Freitag, den 30. April 1915

69. Jahrgang

Beschießung von Dünkirchen.

In den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April 43 Offiziere, 4000 Franzosen gefangen genommen. — Unsere Vortruppen im Osten erreichten die Eisenbahn Dünaburg-Libau.

Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Ausgabe: „Das gewaltigste Völkerringen, das die Entwicklung des Menschengeschlechtes kennt, bildet den weltgeschichtlichen Hintergrund des Gedenktages, den wir morgen begehen. Unsere Widersacher haben es so gewollt. Nach ihrem Plane freilich sollte unser Volk diesen Tag in tiefer Erniedrigung erleben. Es ist anders gekommen und es wird noch anders kommen. Maukränze Feste werden morgen nicht gefeiert werden, dazu ist die Zeit nicht angetan; aber es bedarf ihrer auch nicht. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem freudlich aufgedrungenen Kampfe vollbringt, sind Verkünder des ruhmreichen Wertes, das von einer bescheidenen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stamme Deutschlands zu einer Fürstentum und Volk umschließenden, mächtvollen Einheit zu gipfeln. Von des Heiligen römischen Reiches Streifenbüchle bis zum Deutschen Reich, das einer Welt von Feinden trotz — wieweil ein Weg! Als König Sigismund Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, seit 1411 Verweser der Mark, mit der Mark Brandenburg nebst Kurwürde belehnte, war der Weg beschritten. Es geschah dies auf dem Reichstag zu Konstanz am 30. April des Jahres 1415. Mit Friedrich I., Kurfürsten von Brandenburg, begann die Herrscherlaufbahn der Hohenzollern, die nach Jahrhunderten voller Kämpfe und aufbauender Arbeit zur Kaiserwürde führte.“

Nicht der Tag allein, an dem der Grund zu diesem Aufstieg gelegt wurde, ist dankbarer Erinnerung wert, die Persönlichkeit des Fürsten selbst, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unvergessen fortbestehen. Er war ein geborener Herrscher, und zwar ein Herrscher in jenem Sinne, wie ihn die Hohenzollern seit fünf Jahrhunderten aufgeführt und erfüllt haben. „Ebenso reich an Ideen wie voll von Talent, sie anzuführen, immer nach den wechselnden Umständen und Erfordernissen der Zeit, hatte er einen Zug von Volkstümlichkeit und einen lebendigen Begriff vom Verufe des Fürstentums. In diesem Sinne fasste er die dem Titel hinzugefügten Worte „von Gottes Gnaden“ auf; alle seine Landschaften betrachtete er als ein ihm von Gott anvertrautes Gut. Von ihm ist das schöne und große Wort, er sei der „schlichte Amtmann Gottes am Fürstentum“. So urteilte über ihn der große Geschichtsforscher Ranke. „Die hohe Vorstellung von dem fürstlichen Verufe hat die Hohenzollern allezeit befeuert. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägung, er sei der erste Diener des Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser erst jüngst von neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verlieh, „in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein“. Im Lande der Hohenzollern wurde zur Wahrheit, daß Herrscher und Staat eins seien, daß Wohl und Wehe der Fürsten untrennbar verknüpft seien mit den Geschicken des Staates.“

Die Hohenzollern schufen sich den Staat nicht nur, sie schufen sich das Volk, mit dem sie in die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend eingzugreifen vermochten. Unter ihnen entstand und erstarbte das preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Machtgröße. Der Staatsgedanke, der in diesem Bewußtsein lebte und nach Wirkung strebte, zog Deutsche verschiedener Stämme, ja auch Zugewanderte nichtdeutscher Stämme in seinen Bann und schweißte sie, ohne ihre Sonderart zu erdrücken, zu inniger und fester Volksgemeinschaft zusammen. Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwuchs aus dem Staatsgedanken der Reichsgedanke und nahm mächtige Gestalt an. Mit Preußen ordneten sich alle deutschen Staaten der Reichsbeitritter unter, die es erst ermöglichte, die reifen Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne hat gelehrt, daß die Pflege des eigenen Völkertums jedes Staates und Stammes innerhalb der Reichsgemeinschaft für Deutschland keine Beeinträchtigung bedeutet; sie hat sich vielmehr als ergiebige Quelle schöpferischer Kräfte erwiesen in den Werken des Friedens wie des Krieges bewährt. Die Erringung der europäischen Stellung Deutschlands lag wenige Jahrzehnte zurück, als unser Volk

mit Begeisterung und Entschlossenheit dem Rufe des Kaisers, unserem Vaterlande die ihm gebührende Steigerung zu sichern, folgte. Und nun stehen Fürsten und Stämme vereint im Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn den ruhelosen Angriff abzuwehren. Wohl ahnten Kurfürst Friedrich I. und seine Nachfolger bis zum Großen Kurfürsten noch nicht, wie bedeutsam das Werk werden sollte, an dem jeder von ihnen in treuer Wahrnehmung der schweren fürstlichen Pflichten arbeitete. Gleichwohl standen schon sie im Dienste der weltgeschichtlichen Aufgabe, die das Hohenzollerngeschlecht dann von dem Großen Kurfürsten an über Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm den Großen bis auf die Jetztzeit erfüllte. Unserem regierenden König und Kaiser ist es beschieden, das gewaltige Werk fortzuführen. In welchem Geiste und mit welcher rastloser Hingabe unser Herrscher, ein echter Sproß seines großen Geschlechtes, seinem hohen Verufe gerecht wird, liegt offen vor der Welt zu Tage. Mit großem Mut darf unser Volk trotz der Ernstes der Zeit die Hohenzollerngedenke begehen, in der unerschütterlichen Zuversicht, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und nach innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.“

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. April, vorm. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Rüste herrschte rege feindliche Fliegeraktivität, Miegerebomben richteten in Ostende nur erheblichen Schaden an Häusern an.

Die Besetzung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraete und Heiss an. Das Geschütz dankt noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalar bei den Orten Steenstraete und Heiss sind von uns abgedeckt und seit in unserer Hand. Ostlich des Kanals, nördlich von Ypern, versuchten Japonen und Turkos unseren rechten Flügel anzugreifen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne, nördlich von Le Mesnil, konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entzogenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange umgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erklärten unsere Truppen nördlich von Le Hour de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Corroy, am Ostrand der Argonnen, stürzte ein feindliches Fluggespann ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Fikren scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten.

Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren. Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute Nacht mit Bomben besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer, im nordwestlichen Rußland operierenden Streitkräfte, haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Ernsthaften Widerstand versuchten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am Raubzug gegen Kowel befinden, bisher nirgendwo zu leisten. Gegenwärtig sind Gefechte bei Schawly im Gange. Bei Kalwarja scheiterten gestern

russische Angriffe unter starken Verlusten; 5 Offiziere, 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich zwischen Kalwarja und Augustow mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

London, 30. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Reuter meldet: Ein deutsches Luftschiff überflog Bury St. Edmunds und warf mehrere Bomben ab. Zwei Häuser erlitten in Brand.

Auffenberg.

Wien, 30. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die amtlich gemeldet wird, ist gegen den General der Infanterie Ritter v. Auffenberg zur Erklärung einer gegen ihn erstatteten, in allerjüngster Zeit vorgekommenen Anschuldigung wegen pflichtwidriger Amtsführung eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Gegenstand der Anschuldigung betrifft durchweg Vorgänge aus dem Jahre 1912 und steht mit dem gegenwärtigen Kriege in keinem Zusammenhange.

Nikolai Nikolajewitsch und Sievers.

Stockholm, 30. April. (P.-Tel., Str. Bin.)

Das Organ des russischen Generalstabes dementiert die Gerüchte, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch seinerzeit vom General v. Sievers, dem kommandierenden der geschlagenen 10. russischen Armee, verwundet worden wäre. Auch hätte General v. Sievers keinen Selbstmord begangen. (Da hätte vielleicht gar der Großfürst Nikolai selbst den pflichtlich und gewaltfam aus dem Leben geschiedenen General getötet. Bei der zu Gewalttätigkeiten neigenden Brutalität des Großfürsten und in anbetracht der zweifellos großen Erregung, in der sich beide Teile bei dem Gespräch befanden, wäre diese Wendung nicht ganz von der Hand zu weisen.)

Quer durchs Minenfeld.

Kristiania, 30. April. (Eig. Tel., Str. Bin.)

Unter der Ueberschrift „Quer durchs Minenfeld, eine imponierende U-Boot-Tat“ veröffentlicht „Morgenbladet“ folgende Londoner Meldung:

Der gestern in Grimby an der englischen Ostküste angekommene dänische Dampfer „Nidaros“ war von dem U-Boot 28“ aufgebracht worden. Wie der Kapitän berichtet, kam ein U-Boot-Offizier an Bord des „Nidaros“, abernahm das Kommando und führte das Schiff vorsichtig quer durch das Minengürtel, während der gesamten Besatzung die Augen verbunden waren. Plötzlich warf der Offizier Anker, das U-Boot setzte sich mit Helgoland in Verbindung, ein anderes U-Boot kam und begleitete den „Nidaros“ nach Cuxhaven, wo die Mannschaft untersucht wurde. Ein Mann, der Russe ist, wurde als Kriegsgefangener festgenommen, während die übrigen, da sie Dänen waren, unbeschädigt blieben. Da die Ladung keine Konterbande, wurde das Schiff freigegeben. Der Dampfer kam Dienstag an der Dumbermündung an und ging von dort nach Grimby. Der Kapitän erklärt, das U-Boot sei neuester Konstruktion und ein imponierender Typ gewesen, mit Wasser- und Oel-Tank auf beiden Seiten, mit nur Dreipundkanonen und mehreren kleineren Geschützen versehen.

Von den Dardanellen.

1 Torpedobootszerstörer gesunken, 3 Schlagschiffe beschädigt.

Konstantinopel, 30. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Große Hauptquartier meldet unter dem 29. April abends: Der Feind, der in der Umgegend von Rum-Kale gelandet war, wurde trotz der Bemühungen, sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe am Lande zu behaupten, vollständig verjagt. Kein Feind liegt mehr auf dem asiatischen Dardanellenufer.

Die feindlichen Streitkräfte auf der Spitze von Asaba tepe behaupteten sich hartnäckig unter dem Schutze des feindlichen Schiffsartillerie. Von den anderen Teilen der Halbinsel Gallipoli ist der Feind vertrieben worden.

Das Feuer unserer Batterien beschädigte am 28. April den französischen Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, der sich brennend nach Tenedos zurückzog. Ein englischer Torpedobootszerstörer sank infolge eines Granates, der durch unsere Granaten verursacht worden war, am 28. April in der Einfahrt in die Meerenge.

Der Angriff von 16 Panzerschiffen und vielen Torpedobootszerstörern gegen eine unserer vorgeschobenen Batterien an der Meerenge am 27. April hatte folgendes Ergebnis: Tausende gegen unsere Batterien und Infanteriestellungen abgeschossene Granaten verwundeten bis zum Abend einige Soldaten leicht. Dagegen wurden 2 Transportschiffe vor Zetüsbar wiederholt von unseren Granaten getroffen, sodass eines sofort auf den Strand lief. Wir versenkten eine Reihe von Booten und Segelschiffen, die mit Soldaten besetzt waren und die sich mit Schlepddampfern bei den Transportschiffen befanden. Die englischen Linienschiffe „Majestic“ und „Triumph“ wurden beschädigt und zogen sich aus der Schlachtlinie zurück. An den letzten beiden Tagen unternahm die feindliche Flotte nichts mehr gegen die Meerenge.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts Bedeutsames vorgefallen.

Konstantinopel, 30. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Die „Laskir e Effiar“ aus den Dardanellen erfährt, wurde das englische Schlachtschiff „Vengeance“ von den türkischen Batterien beschädigt.

„Majestic“ hat 15 150, „Triumph“ 12 000 und „Vengeance“ 13 150 Tonnen Wasserverdrängung.

Konstantinopel, 30. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Heute findet in der Hagia Sophia-Moschee unter großer Feierlichkeit beim Gebet die Audienz des Sultans als Ghazi statt. Der Sultan und alle Prinzen des kaiserlichen Hauses begeben sich zu diesem Zweck in die Hagia-Moschee. Nachher werden die Truppen auf dem historischen Hippodrom-Platz vorbeimarschieren. Unter den Truppen nehmen auch die 200 muslimanischen Senegalesen Aufstellung, die mit ihren Offizieren am Sonntag beim Beginn des Geschehens in den Dardanellen übertraten.

Fortsetzung der Landungsversuche.

London, 30. April. (Eig. Tel., Str. Bl.) Wie eine Depesche der „Daily Mail“ aus Tenedos erkennen läßt, scheinen sich die Engländer vorläufig noch nicht völlig geschlagen zu geben. Das Landungskorps sei an verschiedenen Stellen auf einen überlegenen Feind gestoßen und infolgedessen habe eine Änderung der Dispositionen an manchen Orten stattfinden müssen. Die Beschichtung der Küstenforts ist gleichfalls wieder aufgenommen worden. Der Kampf befindet sich zurzeit noch im vollen Gange.

Der Luftkrieg.

London, 30. April. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Neuer meldet: Ein Luftschiff oder Flugzeug warf heute früh Brandbomben über Ipswich und Whittow. Drei Häuser wurden zerstört. Menschen sind nicht umgekommen.

Rönigsberg, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) Ein russisches Flugzeug wurde in Sterken bei Eudtuhnen herabgeschossen. Die Insassen sind tot. Das Flugzeug ist amerikanisches Fabrikat.

Genf, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) Vorgekern erwiderten über Dänkirchen drei deutsche Tauben. Die abgeworfenen Bomben beschädigten mehrere militärische Bauwerke. Die Flugzeuge erzielten einen Rekord, indem sie volle 8 Stunden Erkundigungen über Dänkirchen und im Umkreise anstellten. Sie entwandten unbeschädigt.

Genf, 30. April. (Eig. Tel., Str. Bl.) Der deutsche Flieger, der gestern Nancy überflog, warf drei Bomben ab, die vor dem Justizpalast niederfielen. Drei Personen wurden getötet, sechs Personen schwer und zahlreiche weitere leichter verletzt. Das Flugzeug wurde durch Artilleriefeuer zerstört.

Der Flieger Warnier.

Basel, 30. April. (Z.-U.-Tel.) Der ehemals in der Pariser Ufne Forman als Pilot angestellte Alfonso Rodriguez, ein Argentinier von Geburt, ist über Belfort in die Schweiz gereist und hat der „Nationalzeitung“ über seine Reise interessante Angaben gemacht. Am Samstag Abend befand sich Rodriguez in Belfort. Um 10.30 Uhr nachts warf er zur deutschen Armee übergetretene ehemalige französische Flieger Charles Warnier, geboren in Montbellard, der von früher her die Verhältnisse in Belfort gut kannte, auf das Arsenal in Belfort vier Bomben ab. Zwei Schildwachen wurden sofort getötet. Der linke Flügel und die ganze hintere Seite des Gebäudes wurden zertrümmert. Das Dach wurde eingeschlagen, die Pulverkammer explodierte. Zehn Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt. Eine zweiundvierzigjährige Dame ist tot. Am Sonntag in der Frühe überflog Warnier Montbellard bis in die Nähe von Arincourt. Er ließ eine Bombe fallen auf das Weis der Geschloßfabrik in Montbellard, das die Fabrik mit der Eisenbahn verbindet. In Montbellard ist durch Maueranschläge eine Belohnung von 5000 Francs für denjenigen ausgesetzt worden, der den Flieger habhaft werden kann.

Englands angebliche Seeherrschaft.

Kristiania, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) „Morgenbladet“ berichtet aus Bergen: In Nordnordlich Bergen lief heute ein von Norden kommender deutscher Fischdampfer mit deutscher Flagge auf Top ein. Er wurde von dem dort liegenden norwegischen Kriegsschiff untersucht und erhielt Meiseerlaubnis. Er fuhr mit der deutschen Flagge auf Top bei hellem Tage friedlich weiter.

Amsterdam, 29. April. (Z.-U.-Tel., Str. Bl.) Die holländischen Zeitungen geben für die letzte Woche vom 18. bis 24. April die neu bekannt gewordenen Verluste der englischen Handelsflotte mit 13 Handelsschiffen an.

„Leon Gambetta“.

Genf, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) Einer der Geretteten vom „Leon Gambetta“ erzählt: Zum Unglück verschwand im kritischen Augenblick der Rind hinter den Wolken. Die Scheinwerfer waren infolge der Zerstörung des Maschinenraumes und der Lichtanlage nicht zu verwenden. In tieferer Finsternis wurden die wenigen zugänglich gebliebenen Barfen herabgelassen. Ich wurde bei der zweiten, ganz in der Nähe der Brücke erfolgten Explosion über Bord geschleudert.

Die Kämpfe in Flandern.

Rotterdam, 30. April. (Tel. Str. Bl.) Der militärische Sachverständige der Londoner „Daily Mail“ führt aus, daß die Verbündeten sich nunmehr bemühen, das ihnen entzogene Gebiet zurückzuerobern, weil ihre Stellung in Ypern gefährdet ist. Die Deutschen, die sich östlich von Ypern befinden, stehen nur rund 11 Kilometer von Poperinghe und ihre schweren Geschütze haben eine Schußweite von mindestens 14 Kilometern. Sie brauchen deshalb ihre Geschütze nicht bis an die Front zu bringen und können ihre Arbeit aus weiter Entfernung hinter der vorgeschobenen Linie verrichten lassen. — Der Berichterstatter der Exchange Telegraphen-Company, der Zeuge der Schlacht von Ypern war, erzählt folgendes: Der Anblick des Schlachtfeldes hätte einen Caesar und einen Napoleon verwirrt. Es war unmöglich, zu zählen, wie viel Geschütze verwendet wurden. An einer kleinen Brücke am Herkanal kämpften 20 deutsche Kanonen gegen 18 französische. Die französischen Geschütze feuerten so schnell, daß es wie ein endloser, tausendfacher Donner dröhnte. Der Munitionsverbrauch war fabelhaft. So weit unsere Beobachter reichten, sahen wir die weißen Wolken der Schrapnells, die grauen Wolken der deutschen Rieskanonen. Die flatternden Federwolken der Geschütze der Flugzeugabwehrkanonen. Am Himmel flogen englische und deutsche Flugzeuge dahin, und nachts beleuchteten die Flammen viele Meilen weit das Kampffeld. Der Turm der Tuchhalle von Ypern und zwei Kirchturmspitzen zeichneten sich gegen die Scheibe der untergehenden Sonne ab, und aus der Stadt loberten die Flammen zahlreicher Brände empor.

Die Hoffnung der Feinde.

Rotterdam, 30. April. (Eig. Tel. Str. Bl.) Der Korrespondent der Londoner „Times“ telegraphiert aus Nordfrankreich: Die Verbündeten behaupten sich noch immer auf dem östlichen Ufer des Herkanals. Die Versuche, sie von dem Kanalarufer zu vertreiben, sind vereitelt. Die englischen Truppen haben jetzt eine neue Laufgrabenlinie nördlich und nordöstlich von Ypern inne. Die Kanonier wurden, von dem viertägigen Gefecht völlig erschöpft, hinter die Linien gebracht. Sie haben zwar tapfer gekämpft, aber ihre Reihen sind traurig gelockert. Der Kampf auf der kurzen Dinte nördlich von Ypern ist vielleicht so wütend gewesen, wie nur ein Gefecht in diesem Krieg. Es ist wahr, daß die Feinde zunächst einen Erfolg errungen haben und unsere Linien nördlich von Ypern und längs des Kanals zurückgedrückt haben, aber schon sind die Verbündeten wieder in der Offensive und es besteht gute Hoffnung, daß wir dem Feind den Boden wieder entreißen, den er so blutig erkämpft hat.

Die Verluste bei Ypern.

Kopenhagen, 30. April. (Tel. Str. Bl.) Der „Politiken“ wird aus Dänkirchen gemeldet, daß die Verluste der Verbündeten bei Ypern fürchterlich gewesen seien. Die Verwundeten mühten größtenteils liegen bleiben, da die Lazarettzüge und das Personal nicht ausreichen. Allein in dem Wald von Oulsteren liegen 1500 französische und belgische Verwundete, die noch nicht abtransportiert werden konnten.

Die englische und französische Presse.

Genf, 30. April. (Eig. Tel. Str. Bl.) Der Angriff auf die Dardanellen findet in der Entente-presse eine geteilte Beurteilung. Meldungen aus Paris stellen die ungeheuren Schwierigkeiten fest und betonen das Risiko. Falls der neue Angriff mißlingt, werde das Prestige der Verbündeten in einen heillosen Nihilismus kommen. Auch die Londoner Abendblätter bringen jetzt pessimistische Ausführungen über die Vorgänge bei den Dardanellen. „Daily Mail“ schreibt, die Hauptfrage sei der Sieg der Franzosen in Belgien, und nicht ein Erfolg am Bosporus, der nur von geringer Bedeutung wäre. — Das Militärsachblatt „Guerre mondiale“ (Weltkrieg) sagt, über die bisherigen Vorgänge gebe die englische Presse ganz unbestimmte und unklare Meldungen, die keinen Schluß zuließen, während die Türken konkrete Fälle melden, weshalb ihren Siegen mehr Glauben zuzumessen sei.

Respiratoren für die englischen Truppen.

Rotterdam, 30. April. (Z.-U.-Tel.) Das englische Kriegsministerium erläßt eine dringende Aufforderung an alle Familien, Respiratoren zum Schutze der englischen Truppen anzufertigen. Gleichzeitig wird eine Anweisung, wie solche herzustellen sind, veröffentlicht.

Ueberfiedelung des belgischen Hauptquartiers nach Frankreich.

Die französischen und ganz besonders die englischen Berichte, amtliche sowohl wie private, erzählen allerlei Geschichten von der Wiedereroberung der verlorenen flandrischen Stellungen. Freilich glaubt ihnen bei uns niemand, denn der Tagesbericht der deutschen Obersten Heeresleitung verkündet das Gegenteil; aber es ist doch auch ganz gut, daß aus Feindeslager Beweise für die Nichttätigkeit der deutschen und die Unrichtigkeit der eigenen Meldungen beigebracht werden. Ein solches Beweisstück von geradezu erdrückender Ueberzeugungskraft ist das folgende:

Amsterdam, 30. April. (P.-Tel. Str. Bl.) Der „Telegraaf“ meldet: Infolge des unerwarteten deutschen Vorstoßes in Flandern ist das belgische Hauptquartier aus Fournek nach Frankreich verlegt worden.

Wenn die Verbündeten auch nur etwas von dem von den Unsrigen eroberten Gelände zurückgewonnen hätten oder der Verlust weiterer Teile nicht in sicherer Aussicht stände, wäre diese Verlegung nicht nötig gewesen.

Deutsche Gefangene in Frankreich.

Kopenhagen, 30. April. (P.-Tel. Str. Bl.) Der „Matin“ teilt mit, daß die französischen Militärbehörden auf Ansuchen der Pariseiler Handelskammer deutsche Gefangene zu Hafnarbeiten in Marseille kommandiert haben.

Der Bischof von London als Wahrheitskfinder.

Rotterdam, 30. April. (P.-Tel. Str. Bl.) Der von der Front zurückgekehrte Bischof von London hielt eine Rede, in der er sagte, daß in den Tagen, wo an der Front nichts besonderes vorgehe, noch immer rund 300 junge Engländer getötet oder verwundet werden. Dies sei größtenteils eine Folge des Munitionsmangels. Sämtliche Generale hätten ihm erklärt, daß falls genügend Munition vorhanden sei, das Feuer wirksamer erwidert und die Verluste geringer werden könnten. In einer anderen Rede sagte der Bischof, er sei von der Front mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß es Wahnsinn sei, zu denken, daß dieser Krieg beinahe vorbei wäre. Er könne nicht begreifen, warum man der englischen Nation die Wahrheit vorenthalte. Die englische Nation könne die Wahrheit sehr gut vertragen. England habe nicht gefiegt, auch nicht beinahe gefiegt!

Aus Przemysl entflohen.

A. F. Kriegspressequartier, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) Der jüngst benannte Deutschmeistercorporal Karl Beneschko ist nicht der einzige geblieben, dem die Flucht aus Przemysl glückte. Auch vierzehn Honvedhusaren vom 7. Regiment unter der Führung des Stabswachtmeisters Johann Söh aus Pils bei Budapest haben unsere westgalizische Front erreicht. Ein Fünfschützer fiel unterwegs den Kugeln der Verfolger zum Opfer. Die Husaren ritten die Nacht hindurch und verdeckten sich tagsüber in den Wäldern, während einige mit umgedrehten Mänteln in den Dörfern Schwarz erbeuteten und die Pferde Waldmoos rupften und Baumrinde nagten.

Osterr.-ung. Offensive gegen Bessarabien.

Bukarest, 30. April. (Eig. Tel., Str. Bl.) Nach Meldungen aus Tschernowit hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärktem Maße wieder eingesetzt. Die Kämpfe spielen sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Oesterreicher rücken langsam vor. Der Pruth führt Hochwasser und ist an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten. Das Sumpfbereich erschwert die Operationen sehr stark.

Aus der Bukowina.

Wien, 30. April. (P.-Tel., Str. Bl.) Der russische linke Flügel ist jetzt viel mehr gefährdet als zu Beginn der Karpathenoffensive. Südlich bei Stanislaw wie auch im Strijale stehen die Russen vor angriffsstarken Truppen, die in zwar langsamer, aber steter Arbeit die Nordabhänge der Karpathen von den Russen säubern. Wo die Russen, wie beim Duka, den Berggarnen besäßen, haben sie alle Bewegungsfreiheit nach Süden verloren. Die übrigen Karpathenkämme sind für sie in Zukunft unübersteigbar. Damit ist die für Oesterreich im September und Oktober nicht durchführbare Sicherung Ungarns und Siebenbürgens jetzt erreicht. Die Bukowina und Südostgalizien sind derart vor einem Einbruch geschützt, daß dort das allgemeine Vorgehen überall begonnen hat.

Der Reichstagspräsident in Amsterdam.

Amsterdam, 30. April. (Eig. Tel. Str. Bl.) Reichstagspräsident Kaempf, der gestern in Amsterdam weilte, ist heute früh nach Berlin zurückgekehrt. Seine Reise hatte, wie „N. v. d. Dag“ schreibt, nichts mit politischen Fragen zu tun.

In Belgien nehmen sämtliche deutschen Postämter zu demselb. Preise wie in Deutschland, nämlich für 1 Mark monatlich Bestellungen auf die Wiesbadener Zeitung entgegen. Besonders unsere in Belgien befindlichen Truppen seien hiermit auf diese Neuverteilung aufmerksam gemacht.



Ehren-Tafel

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier d. Res. Otto Hobein aus Bingen. Er war aktives Mitglied des Turn-Vereins Bingen, gegr. 1846.

Auf dem Felde der Ehre starb am 10. April der Musikleiter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 87 Wilhelm Müller, Lehrer seit 1. April v. J. in Lipporn im Kreise St. Goarshausen im Alter von 21 Jahren.

Prinz Heinrich von Preußen.

Infolge der Reise, die Prinz Heinrich von Preußen Ende Juli v. J. nach England unternahm, waren allerlei Gerüchte entstanden, daß der Prinz nicht im deutschen Lande sei. Um endlich auf Grund unwiderleglicher Informationen dieses Geschwätz als grundlos kennzeichnen zu können, hat sich, wie wir in der 'Köln. Zig.' lesen, die Schriftleitung der 'Allgemeinen Zeitung' in Chemnitz in einem Schreiben unmittelbar an den Prinzen Heinrich gewandt und darauf aus Kiel unterm 22. April nachstehende, die eigenhändige Unterschrift des Prinzen tragende Antwort erhalten:

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 15. d. M., welches erst heute, nach einer Besichtigungstour in Flandern, zu meiner Kenntnis gelangte, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich den mir von meinem obersten Kriegsherrn angewiesenen Posten seit Ausbruch der Mobilmachung bis auf den heutigen Tag inne habe und alle dieser Tatsache zuwiderlaufenden Gerüchte auf Erfindung beruhen.

Heinrich, Prinz von Preußen, Großadmiral.

Es ist bedauerlich, daß sich immer noch Leute dazu hergeben, allerlei Gerüchte, und seien sie noch so dumm, weiterzutragen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 30. April. (T.-U., Tel.) Im Rathause ist heute vormittag die Bestätigung der Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Sassenbach zum unbesoldeten Stadtrat eingetroffen.

Die zahlungsunfähige belgische Regierung. Mailand, 30. April. (P.-Tel., Str. Bin.) Die 'Unione' meldet aus Amsterdam: Die belgische Regierung hat trotz des neuen englischen Kredits auch für den 1. Mai keine Staatsgelder für die in Holland befindlichen belgischen Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Auch die belgischen Beamten und Pensionäre in den Niederlanden erhalten am 1. Mai wieder keine Zahlung. Die den Niederlanden bisher für die belgischen Flüchtlinge erwachsenen Kosten belaufen sich auf 320 Millionen Gulden.

Kurze politische Nachrichten.

Materversammlungen.

In Berlin finden am Abend des 1. Mai sozialdemokratische Materversammlungen statt. Die Versammlungen werden von den Wahl- und von den Gewerkschaftsvereinen einberufen. Da der Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet ist, haben diese Versammlungen privaten Charakter und unterstehen nicht der behördlichen Genehmigung.

Keine Matseiern in Frankreich.

Nach einer Meldung der 'National Tidende' werden am 1. Mai auch in Paris alle Matseiern unterbleiben. Die Regierung hat an die Arbeiterorganisationen den Appell gerichtet, keinen Tag für die Munitionsversorgung zu verlieren.

Die Friedensfrauen.

Saga, 30. April. (P.-Tel., Str. Bin.) Der Nationale Frauenkongress beschloß fünf Resolutionen gegen den Krieg und Waffenlieferungen für Volkerveröhnung und Kindererziehung in pazifistischem Sinne. Der amerikanische Vorsitzende legte die Resolution für Volkerveröhnung dahin aus, daß in Zukunft alle Völkerveröhnungen friedlich und friedlich geschlichtet werden müßten. Helene Stöcker protestierte dagegen. Das sei nicht der Sinn der Entschickung gewesen, die den deutschen Teilnehmerinnen vorgelesen habe und von ihnen gebilligt worden sei. Sie hätten nichts gegen Heer und Flotte sagen wollen. Die Rednerin hatte sofort die ganze Versammlung gegen sich, und Frau Schwimmer (Ungarn), die ihr als Entgegnung zurief: Fort mit den Armeen und der Marine, wurde durch minutenlangen Beifall belohnt. Man beschloß, die Einwendung der Frau Stöcker später zur Diskussion zu stellen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden 30. April.

Jubiläum. Am 1. Mai werden es 25 Jahre, daß Herr Max Jeschke als 1. Payler im städtischen Kurorchester tätig ist. Er erkrant sich als Künstler wie als Mensch allseitiger Wertschätzung und ist auch als Komponist mehrfach erfolgreich an die Öffentlichkeit getreten.

Musterung des ungedienten Landsturms. Die jetzt entgegen einer früher gebrachten Meldung feststeht und amtlich bekannt gemacht wird, beginnen die Musterungen des ungedienten Landsturms im Stadtteil Wiesbaden am 3. Mai und dauern bis 10. Mai. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Wiesbaden im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Zusatz von Weizenmehl zum Roggenbrot. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß der Herr Regierungspräsident angeordnet hat, daß bis zum 31. Mai Weizenmehl dem Roggenbrot zugefügt werden darf in demselben Verhältnis, wie dies bereits in der früheren Bekanntmachung für den Monat April angeordnet wurde. Es handelt sich also lediglich um eine Verlängerung der Erlaubnis bis zum 31. Mai d. J.

Soldatenheim Mainzerstraße 25. Das vom Vaterländischen Frauenverein in Verbindung mit dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz gegründete 'Soldatenheim' in der Mainzerstraße 25 ist nun soweit eingerichtet, daß in den nächsten Tagen die Eröffnung dieses Heims stattfinden kann. In diesen Räumlichkeiten können bequem 100 von unseren verwundeten Kriegern Aufnahme finden, um ihre Nachmittage in ungehindertem, gemühtlichem Zusammensein zu verleben. Am Sonntag, den 2. Mai, kann gegen ein Entgelt von 50 Pfa. das Soldatenheim von 11 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags besichtigt werden; die Einnahmen sind selbstverständlich zu Gunsten des betr. Heims bestimmt. Wer also Interesse für diese segensreiche Gründung hat, kann die Gelegenheit wahrnehmen, um sich von der vorzüglichen Einrichtung zu überzeugen.

Deereslieferungen. Soeben hat das Kriegsministerium ein Verzeichnis aller Gegenstände, welche die Deeresverwaltung in größeren Mengen beschafft, im Druck veröffentlicht. Das Verzeichnis ist nach Gattungen alphabetisch geordnet und gibt genau an, durch welche militärische Stelle die einzelnen Gattungen gekauft werden; es ist also für alle Gewerbetreibenden und Kaufleute, die mit Deereslieferungen zu tun haben, von großem Interesse. Um es schnell und leicht zu verbreiten, hat es der Danzabund mit Erlaubnis des Kriegsministeriums abdrucken lassen. Der Abdruck ist in bester Qualität in Exemplaren von der hiesigen Ortsgruppe gegen Erstattung der Portokosten von 10 Pf. zu beziehen.

Der rätselhafte Mord ist nun aufgeklärt. Der als verdächtig verhaftete Monteur Adolf Bauer aus Vertheim im Kreise Würzburg hat ein Geständnis abgelegt und es, als er am Donnerstag Mittag nach dem Tatorie geführt wurde, wiederholt. Er schilderte den Hergang der Tat ungefähr wie folgt: Nachdem er mit der Oberst etwa einen Monat lang ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, sei er am 19. Dezember abends in seiner Wohnung mit ihr in Streit geraten. Sie habe ihm mit einer Anzeige wegen Zuhälterei gedroht. Hierüber sei er in Zorn geraten und habe in seiner blinden Wut ihr mit einem Stück Marmorplatte auf den Kopf geschlagen. Durch ihr Geschrei ängstlich geworden, habe er ihr mehrere Taschentücher in den Mund gesteckt und sie schließlich erwürgt. Hierauf sei er weggelaufen und habe die Wohnung einige Zeit gemieden. Später sei er zurückgekehrt und habe die Leiche zerstückelt. Zuerst habe er die in Papier eingewickelten Beine, darauf den in ein Tuch eingewickelten Rumpf in den Rahn getragen. Die am Tatorie entdeckten Spuren versuchte er mit verschiedenen Mitteln zu beseitigen, vermochte dadurch aber doch nicht die Entdeckung zu verhindern.

Der Verein für Auskunst in Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen hielt am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz der Frau Professor v. Wilh. seine Generalversammlung im Arbeitsamt ab. Nachdem die Schriftführerin, Fräulein Sigold, das Protokoll verlesen hatte, gedachte die Vorsitzende in warmen Worten des dem Verein durch den Tod entzogenen Bureauleiters, Geheimrat Meyer, und erwähnte die Abwesenheit des zweiten Kassensührers, Generals Gyns v. Rekowski. Vor zu den Fahnen geeilt ist. Sodann gab sie in einzelnen kennzeichnenden Fällen ein Bild der Tätigkeit der Abteilung für Wohlfahrtsfälle im verflochtenen Jahr. Es wurden mancherlei Auskünfte über Wohlfahrts-Einrichtungen erteilt, einige Kinder wie alljährlich im Verein für Sommerpflege untergebracht, an Weihnachtsnächten zwölf Familien besichert, manchen Wittwen und aus Feindesland Zurückgekehrten über die schwere Zeit der Not durch zinslose Darlehen und sonstige Unterstützung hinweggeholfen. Auch an den Sammlungen, die durch den Krieg bedingt waren, beteiligte sich der Verein durch Geldpenden. Herr Dr. Dohr berichtete sodann über die Abteilung für Rechtsfragen. Der Verein ist dem Verbands der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen angeschlossen. Im Berichtsjahre wurde die Sprechstunde von 1000 Frauen und 700 Män-

nern besucht. 1800 Auskünfte wurden erteilt und 194 Schriftsätze angefertigt. Es wurden Fragen aus allen Rechtsgebieten gestellt, und es galt, gar manche fasschen veränderten Verhältnisse entstanden waren, zu klären. Am häufigsten kamen Mietstreitigkeiten vor. Daneben lehrten Dienst- und Arbeitsstreitigkeiten, Ehefreitigkeiten, Klagen gegen uneheliche Väter und Nachlassstreitigkeiten regelmäßig wieder. Den meisten Ratfuchenden war der Gang des gerichtlichen Verfahrens in Zivilsachen, auch in Privatklagen, nicht bekannt. Einer Anzahl Personen wurde bei der Geltendmachung von Ansprüchen aus Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung geholfen. Für mehrere Personen wurde Armen- oder sonstige Unterstützung erwirkt. Klagen über Schwindelfirmen (zu deren Bekämpfung der Verband der Rechtsauskunftsstellen eine besondere Zentrale in Lübeck errichtet hat) waren hier verhältnismäßig selten. Der Kassensührer, Herr Beddigen, teilte mit, daß sich die Zahl der Mitglieder leider etwas verringert hat. Nach dem Kassenericht betragen die Einnahmen 1395 M. und die Ausgaben 1200 M. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden war, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Anstelle des verchiedenen Geheimrats Meyer nahm Assessor Dr. Dohr die Wahl zum Bureauleiter an. Zu Kassensührern wurden die Herren Wilhelm Rüd und Erno Sommer gewählt.

Ein Kaminbrand brach am Donnerstag nachmittag im Hinterhaus Bismarckring 38 aus. Die Feuerwehr beseitigte nach kurzer Zeit jede weitere Gefahr.

Zoologischer Garten Frankfurt. Das Hirschhaus des Zoologischen Gartens hat eine sehr erwünschte Bereicherung erhalten. Herr Rittergutbesitzer Wasser-Frankfurt schenkte eine von seiner Besetzung Köferris bei Gölting stammende vollständig zahme Edelhirschkub. Eine weitere hochwillkommene Schenkung ist eine sehr schöne zahme Meerkatze, die der Garten Frau Adolf Mueller, Auerbach i. S., verdankt. Das Tier ist vorläufig in einem Gehege des alten Hauses neben dem Insektarium untergebracht. Ein reizvolles Wild bietet das Gehege der Hirschziegenantilopen, in dem bereits fünf muntere Junge verschiedenen Alters spielen. Große Anziehungskraft für die Kinder haben auch die jungen Heidschnucken und Kamerunschafe; ein Weibchen der letzteren Art führt zwei winzige kleine rein schwarze Zwillinge. Das frühlingsmäßige Treiben auf der Stelsvogelwiese und am großen Weiser, der zurzeit eine besonders wertvolle Tierbesetzung, u. a. neuerdings ein Paar Schwarzhalbschwäne aufweist, hat seinen Höhepunkt erreicht. Zwei Storchnester werden bereits bebrütet und auch die freiliegenden Störche auf dem Wärenwinger scheinen in diesen Tagen mit der Brut beginnen zu wollen. Im Insektenhause hat der Besucher häufig Gelegenheit, das Auskriechen prächiger Falter aus den Puppen zu beobachten. Am kommenden Sonntag ist der Eintrittspreis bis vormittags 1 Uhr allgemein auf 30 Pfa. (Kinder 20 Pfa.) für den Garten und für das Aquarium nebst den Reptilienhäusern auf 20 Pfa. pro Person ermäßigt. Ab 1 Uhr gelten die gewöhnlichen Eintrittspreise.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Deutsche Verein für Sanitätskunde veranstaltet am 12. Mai im Opernhaus zu Frankfurt zugunsten seiner Sammlungen eine Aufführung von Wagners 'Siegfried' unter Mitwirkung erster Künstler der Münchner Hofoper. Den Siegfried singt Herr Knote, die Brünhilde Frau Rottl-Fahbender, die Erda Fräulein Färber, den Wanderer Herr Bender und den Mime Herr Dr. Ruhn. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Bruno Walter.

Kaffau und Nachbargebiete.

T. Bingen, 30. April. Neue Rheinbrücke. Die Arbeiten am Bau der neuen Rheinbrücke sind soweit vorgeschritten, daß die Brücke wohl am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden kann. Wenigstens werden von diesem Zeitpunkt ab nach einer Mitteilung der Handelskammer Bingen-Alzen die Frachttarife für Sendungen nach dem Rheingau und umgekehrt in dem Maße eingeführt, wie sie zur Zeit des Trajektgutverkehrs bestanden haben.

T. Dingerbrud, 30. April. Rohrbruch. In der Nähe des Berliner Hofes in der Koblenger Straße ereignete sich ein Rohrbruch der Wasserleitung. Das Unangenehme bei der Sache ist, daß der untere Teil dieser Straße bis zur Hebung des Schadens ohne Wasser ist.

Vermischtes.

Der Tod auf den Schienen.

Ein schweres Unglück hat sich gestern bei Briesen zugegetragen. Dort überfuhr der Posener Zug, der gegen 3 Uhr diese Station passiert, vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, die den Familien zweier Bahnbeamten angehören. Zwei Knaben und das Mädchen waren sofort tot, während der dritte Knabe, ein achtjähriger Junge, der zur Seite geschleudert wurde, mit einer schweren Gehirnerschütterung nach Kränkenwalde in das Krankenhaus gebracht wurde. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Kinder, die auf den Gleisen sich tummelten, den heranbrauenden Zug nicht gewahrten.

Statt besonderer Anzeig.

Gestern abend 10 Uhr verschied sanft nach langjährigem, mit Geduld getragenen, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Vater

Friedrich Graf Kielmansegg

im 75. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Gizella Gräfin Kielmansegg geb. Gräfin Szirmay
Gisella Gräfin Hardenberg geb. Gräfin Kielmansegg
Friedrich Graf Kielmansegg.

Wiesbaden, den 29. April 1915.
Nerotat 27

Die Trauerfeier findet Samstag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr im Sterbehause statt, daran anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

Deutsches Erzeugnis!

Stollwerck „Gold“

Schokolade | Kakao-Pulver
Tafeln, Täfelchen, Plättchen | 125 250 500 Gr.-Pakete

Wie selten zuvor, wurde der große Nähr- und Kräftigungswert von Kakao und Schokolade von unseren Truppen im Felde anerkannt!

Deutsches Erzeugnis!

Trauer-Drucksachen

werden in kürzester Zeit — in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden — geliefert von der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Erdbeben in Italien.

Wie uns von der Erdbebenwarte in Jugenheim drab-

In der Provinz Ancona und an der Adriafläke

12 Millionen Schadenersatz.

Nach einer Meldung aus Montreal ist die Reederei

Krieg und Selbstmorde.

Der Krieg ist für den Psychologen eines der inter-

nur der Kämpfer, sondern auch der Zurückgebliebenen

Sport.

Englische Trainer in Deutschland. R. Utina, der

Volkswirtschaftlicher Teil.

Saatenstandsberichte.

Das statistische Landesamt teilt seinen über ganz

Marktberichte.

T. Heidesheim, 29. April. Auf dem heutigen Markt

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus;

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Fernsprecher Nr. 560 und 978. Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nicht-

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine,

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.- an.

Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten,

Landsturm-Musterung Stadtkreis Wiesbaden.

Die Musterung und Aushebung der vom 1. August 1880 bis

1. am Montag, den 3. Mai die Landsturmpflichtigen der

2. am Dienstag, den 4. Mai die Landsturmpflichtigen des

3. am Mittwoch, den 5. Mai die Landsturmpflichtigen des

4. am Donnerstag, den 6. Mai die Landsturmpflichtigen der

5. am Freitag, den 7. Mai die Landsturmpflichtigen des

6. am Samstag, den 8. Mai die Landsturmpflichtigen des

7. am Sonntag, den 9. Mai die Landsturmpflichtigen der

8. am Montag, den 10. Mai die Landsturmpflichtigen des

Die Landsturmpflichtigen haben sich an den genannten Tagen

Am 10. Mai 1915, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle,

In das Handelsregister Abteilung B. Nr. 18 ist bei der

Balhall-Theater Wiesbaden.

Ab Samstag, den 1. Mai, täglich abends 8 Uhr:

Das neue Großstadt-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Bitte ausschneiden!

Kriegs-Gutschein.

Inhaber dieses zahlt im Bal-

Kriegs-Gutschein.

Inhaber dieses zahlt im Bal-

Zwangsvorverkaufung.

Am 18. Mai 1915, vormittags 9 1/2 Uhr werden die in

1. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

2. Saalbau,

3. Wohn- und Oekonomiegebäude,

4. Scheune mit Stall,

5. Remise,

6. Stall und Remise,

7. Nebengebäude mit Regalbahn,

8. Theaterhalle,

9. sowie 2 Keller im Staderbering

Versteigert.

Versteigerungsort: Zimmer Nr. 12,

Rosenstraße, den 27. April 1915.

Erische Zuckerrüben

die ein wertvolles Viehfutter darstellen, werden neuer-

für den Zentner Rüben, wie sie fallen, ab Grenzstation festge-

Anfragen sind zu richten an die Bezugsvereinigung der

Betterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +21, niedrigste Temperatur +3

Barometer: gestern 766,5 mm, heute 765,1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Mai:

Zunehmende Bewölkung, doch vorläufig nur höchstens trich-

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg 0 Trier 0

Kellberg 0 Wittenhausen 0

Reulshausen 0 Schwarzenborn 0

Marburg 0 Kalle 0

Wasserstand: Rheinpegel (Land): gestern 2,84 heute 2,82,

Rahnpegel: gestern 1,66, heute 1,53.

Lehrer

auf 6 Stunden wöchentlich für lateinisch u. geschichtl. Unter-

Villa Hloysia Bierstädter Höhe

neben Bierstädter Höhe

mit 3 unabh. Zimmern, Balkon,

Garten, Bad, elektr. Licht, mit

aller Verpflegung u. Bedienung

zu vermieten. 1790

Bestätigung vormittags.

Strassenpolizei-Verordnung

für den Stadtkreis Wiesbaden

zum Preise von 50 Pfg.

zu haben in der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

G. m. b. H.

Nikolausstr. 11, Mauritiusstr. 12

und Blumendring 29.

Klubssessel

Ca. 100 einzelne Mutterstücke

20-30% unter Katalogpreis!

Karl Freiwald & Co.

Klubstisch engros 1760

Charlottenburg, Leibnizstr. 64.